



Tourismus beginnt bereits beim Gerstensaft

Rund 60 Aussteller bei Messe „Reiselust“ vertreten / Anstich des Weser-Pilses und öffentliche Verkostung

Von Stefan Koch

Minden (mt). Knapp 60 Aussteller waren am Wochenende bei der Tourismusmesse „Reiselust“ vertreten, die das Unternehmen „Bus & Erlebnisreisen“ (BEE) bereits zum siebten Mal organisiert hatte. Doch nicht nur ihre Angebote, sondern auch der Ausschank der alten Marke „Weser-Pils“ lockte zahlreiche Besucher.

Denn am Samstag wurde offiziell ein Fass mit der Mindener Traditionsmarke (Berichte im MT) angestochen. Anschließend konnte sich die Öffentlichkeit vom Geschmack überzeugen. Insgesamt waren 100 Hektoliter in einer Brauerei im südlichen



Bierernst: Brauereidirektor a. D. Rolf Eger nimmt den Fassanstich mit Weser-Pils im Festzelt persönlich vor.

Deutschland für die Mindener hergestellt worden.

Rolf Eger, der als ehemaliger Direktor der Aktien-Brauerei Feldschlösschen am Samstag selbst den Zapfhahn einschlug, hatte zuvor Rückschau gehalten. „Als der Brauereibetrieb vor mehr als 30 Jahren in Minden eingestellt wurde, war das für die Mitarbeiter ein herber Schlag.“ Aber mit der Wiedergeburt der Marke habe sich erneut der Spruch bewährt, dass man niemals „nie“ sagen dürfe. Weit verbreitet sei damals das Weser-Pils gewesen in Gaststätten, Einzelhandel und bei unzähligen Veranstaltungen in der Stadt.

Zahlreiche Menschen waren gekommen, die sich persönlich ein Bild vom neuen Traditionsbier machen wollten, das bei der Tourismusmesse öffentlich ausprobiert wurde. „Es schmeckt besser, als vor 30 Jahren“ meinte denn auch der Stadtverordnete Egon Stellbrink (CDU), der stellvertretend für die Stadt Minden den Fassanstich begleitete. Auch zahlreiche andere Mindener zeigten sich von der herben Note des Bieres begeistert. BEE-Chef Jürgen Gronert hatte sich die Markenrechte gesichert. Sein Mitstreiter Daniel Sander, ein gelernter Braumeister, unterstützte ihn bei dem Projekt.

Doch nicht nur die Tradition, sondern auch der Tourismus stand am Wochenende in zwei Zelten, dem Außengelän-



Schäferstündchen: Andrea Niemeyer, die Kirchorfer Spargelkönigin, und Rolf Hedemann, bekannt als Heideschäfer Arthur, warben für die Kirchorfer Heide. MT-Fotos (2): Stefan Koch

de und einer Halle von BEE im Vordergrund. Dass man zwischen Mühlenkreisgrenze und Küste in der Freizeit viel geboten bekommt, zeigte unter anderem der Dümmer mit Segelschule und Bootsverleih. Auch in Freistadt und Uchte fährt die Feldbahn durchs Moor. Und die Kirchorfer Heide lädt zum Radeln ein.

Neben weniger bekannten Attraktionen waren bei der BEE-Hausmesse auch die grö-

ßeren Ziele von Bus- und Fernreisen in Deutschland vertreten wie beispielsweise die Rhododendronstadt Westerstede im Ammerland. Thüringen zeigte seine Attraktionen von Wandern bis Wellness. Und selbstverständlich stellte sich auch die Harz-Region mit ihren Besonderheiten vor.

Kunstgewerbe, Handwerk und Anbieter regionaler Produkte – so auch aus dem Allgäu und Tirol – stellten sich an-

lässlich der Hausmesse vor mit Käse, Wein, Wurstwaren, Kaffee, Kuchen und anderen Leckereien vor. Angebote fanden sich zudem in bunter Vielfalt von der Sicherheitstechnik über Dachdeckerarbeit bis hin zu Versicherungen und Seniorenbedarf.

Ein Video zur Einführung der Biermarke „Weser-Pils“ ist unter mt-online zu sehen.

Migranten und Frauen im Ehrenamt bislang vernachlässigt

Jubiläumsveranstaltung des Reservistenverbands in der Mindener Stadthalle befasst sich mit Bevölkerungsschutz

Von Sven Kienscherf

Minden (ski). Das Ehrenamt nehme eine zentrale Stelle im Bevölkerungsschutz ein. Darauf wies der Innenminister des Landes, Dr. Ingo Wolf, in der Stadthalle hin. Er sprach auf einer Veranstaltung der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik (GfW), Sektion Minden.

Der Verband wurde im vergangenen Jahr 50 Jahre alt. Es müsse gelingen, künftig mehr Frauen einerseits und generell Menschen mit Migrationshintergrund andererseits für das Ehrenamt zu gewinnen, so

Wolf zum Thema der Veranstaltung „Kann der Staat seine Bürger schützen?“.

Die Antwort auf diese Frage beantwortete Wolf mit Ja. NRW sei gut aufgestellt, was den Schutz der Bürger betreffe. Allerdings machte Wolf auch klar, dass es einen 100-prozentigen Schutz durch den Staat nicht geben könne. Die Bürger müssten auch selber Verantwortung übernehmen. Sei es bei der Freiwilligen Feuerwehr oder anderen Rettungsdiensten.

„Die Bereitschaft ein Ehrenamt zu übernehmen ist da, das will ich nicht schlecht reden“, sagte Wolf. Er fügte aber hinzu, dass es nicht leicht sei, junge Menschen zu gewinnen. Noch

immer sind es vor allem Männer mit deutschem Pass, die sich in den Rettungsdiensten ehrenamtlich engagieren. Aufgrund der demografischen Entwicklung müsse gezielt auch um andere Gruppen geworben werden. Es sei ein großer Vorteil, wenn bei den Rettungsdiensten auf die sprachliche und kulturelle Kompetenz von Menschen mit Wurzeln außerhalb Deutschlands zurückgegriffen werden könne. Zwar werde bereits um Frauen und Migranten geworben. „Aber da müssen wir noch ein Stückchen drauflegen“, so der Innenminister.

Er lobte das Engagement von kleinen und mittelständ-

lichen Betrieben, die für Übungen ihre Mitarbeiter ohne Murren freigäben oder das Firmengelände für Übungen zur Verfügung stellten.

Schon der Rauchmelder ist Teil des Schutzes

Für Wolf fängt der Bevölkerungsschutz aber schon weit vorher an, etwa bei der Installation von Rauchmeldern oder bei der Teilnahme an Rettungskursen. Der Staat sei auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen.

Gerd Höfer, der Präsident des Verbandes der Reservisten der deutschen Bundeswehr, kritisierte in seiner Rede,

das es mit den Reservisten ein Potenzial an Helfern gebe, das zum Teil brachliege. Oft habe es bei der Bundeswehr geheißt: „Der Reservist – das unbekannte Wesen.“ Mittlerweile habe er bei der Führung der Bundeswehr ein Bedauern darüber ausgemacht, dass in den 1990er Jahren inaktive Truppenteile aufgelöst worden seien. Höfer nannte es unerträglich, dass Träger eines Ehrenamtes mitunter keine Anstellung fänden, weil der Arbeitgeber fürchte, dass die Leute aufgrund von Übungen zu oft ausfielen.

Christoph Unger, Präsident des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), stellte die Arbeit seines Amtes vor. Das noch junge Amt sei als Reaktion auf den 11. September 2001 und das Elbehochwasser 2002 gegründet worden, sagte Unger. Die Behörde ist unter anderem für Krisenmanagement zuständig. Im Laufe der Jahre habe man eine stetige Zunahme von Stürmen ausmachen können. So wirbt das Amt mit einem Plakat auf dem steht „Stell dir vor, es ist Sturm – und keiner räumt auf“ um freiwillige Helfer.

Die Veranstaltung des Reservistenverbands wurde in Zusammenarbeit mit dem Reservistenverband, der in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feiert, und der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert. Rund 100 Gäste nahmen Teil.



Christoph Unger (BBK), Marianne Thomann-Stahl (Regierungspräsidentin), Klaus Suchland (Sektionsleiter Reservistenverband), Ursula Mogg (GfW), Ingo Wolf (Innenminister), Dr. Marco Arndt (Konrad-Adenauer-Stiftung), Gerd Höfer (Reservistenverband), Hans-Peter Weinheimer (BBK), Harald Steinmetz (stv. Bürgermeister), Volker Schmidtchen (Firmitas). Foto: Kienscherf

MINDEN

Montag, 22. März 2010
81. Tag des Jahres
Noch 284 Tage bis 2011

HISTORISCHE DATEN

2004 Mit einem Raketenan-griff tötet Israel den bislang ranghöchsten palästinensischen Führer, Hamas-Gründer Scheich Ahmed Jassin.

1997 Der Komet Hale-Bopp erreicht mit 197 Millionen Kilometern Entfernung seinen erdnächsten Punkt.

1974 Die sieben Anrainerstaaten der Ostsee unterzeichnen im finnischen Helsinki ein Abkommen über den Meeresschutz („Helsinki Konvention“).

1945 In Kairo gründen Ägypten, Syrien, Libanon, Transjordanien, Irak, Saudi-Arabien und Jemen die Arabische Liga zum Zweck der Zusammenarbeit und friedlichen Beilegung innerarabischer Konflikte.

1935 Die erste reguläre Fernsehendung der Welt wird vom „Reichsrundfunksender Witzleben“ aus dem Berliner Funkhaus an nur 25 empfangsbereite Geräte gesendet.

1876 In Berlin Mitte wird die nach Entwürfen von August Stüler errichtete Nationalgalerie eröffnet.

GEBURTSTAGE

1945 Paul Schockemöhle (65), deutscher Springreiter, dreimaliger Europameister.

1923 Marcel Marceau, französischer Pantomime, Regisseur und Schauspieler („Die Geschichte von Bip“), gest. 2007.

ZUM TAGE

„Wir alle wissen, was wir unserem Vaterland schulden. Das Finanzamt teilt es uns mit.“

Robert Lembke, (deutscher TV-Moderator, 1913-1989).

ANSPRECHPARTNER

MT-Zustellung 882-72
Telefax Vertrieb 882-199
eMail vertrieb@mt-online.de

Redaktions-Sekretariat
Christine Potter 882-145
Telefax Redaktion 882-240
eMail lokales@mt-online.de

Ressortleitung Lokales
Hans-Jürgen Amtage 882-145
Hartmut Nolte (Stv.) 882-166

Redaktion Minden
Monika Jäger 882-148
Jürgen Langenkämper 882-168
Ulrike Mißbach 882-154
Sabine Morche 882-235
Sabine Otterbeck 882-232
Anja Peper 882-231
Stefan Koch 882-165
Claudia Hyna 882-262